**Auf den Spuren des Christentums unterwegs im Nahen Osten**

**Studienreise der Jugenddienste nach Israel/Palästina**

*Zehn Tage waren Fachkräfte der Jugendarbeit auf Studienreise in Israel/Palästina. Diese wurde gemeinsam vom Katholischen Bildungswerk und der Arbeitsgemeinschaft der Jugenddienste organisiert. Ein dichtes Programm mit Begegnungen und Erlebnissen gewährte einen Einblick in dieses konfliktreiche Land im Nahen Osten, führte die Teilnehmenden auf die Spuren des Christentums, ermöglichte eine historisch-kritische Auseinandersetzung mit der Bibel und diente zur Auffüllung von Wissenslücken hinsichtlich des Christentums.*

**Gemeinsam Unterwegssein**

Gemeinsam zehn Tage Unterwegssein. Unterwegssein bedeutet immer wieder anzukommen und neu zu beginnen, nicht stehen zu bleiben, vorgefasste Ideen zu hinterfragen und sich auf andere Menschen einzulassen. So erging es, den fünfzehn Teilnehmenden der Studienreise. Ziel war es verschiedenste Themen rund um das Christentum aufzugreifen, prägende Personen und zentrale Orte dieser Religion zu beleuchten und sich gemeinsam in der Gruppe mit dessen Geschichte, den zentralen Inhalten, der Botschaft und der Praxis zu beschäftigen. Mit diesem Wissen und neuem Rüstzeug sollen die Teilnehmenden Multiplikator\*innen und Ehrenamtliche der kirchlichen Jugendarbeit beraten und unterstützen.

**Wichtige Station der Reise**

Die Reise führte die Teilnehmenden vom See Genezareth, dem Berg der Seligpreisung nach Tabgha, der Brotvermehrungskapelle, über die Golan Höhen in die Städte Haifa und Akko. Dann ins Westjordanland, wo die Gruppe in der tiefgelegensten Stadt der Welt, Jericho, Station machte. In Jerusalem wurde noch einmal klarer: Israel ist ein Ort der Gegensätze. Auf engstem Raum begegnen sich unterschiedliche Religionen, Meinungen, Überlebende des Holocaust, muslimische Beduinen, Araber und Christen aus aller Welt. Diese Vielfalt ist eine enorme Bereicherung, stellt gleichzeitig aber auch eine extreme Herausforderung dar. Wie vielfältig schon das Christentum selbst ist, zeigte sich beim Besuch der Grabeskirche in Jerusalem. Dieses vermutlich wichtigste Gotteshaus des Christentums wird von armenischen, griechisch-orthodoxen, syrisch-orthodoxen, koptischen, äthiopischen und katholischen Mönchen verwaltet und genutzt.

**Begegnungen, die ins Herz gehen**

Beeindruckend für die Teilnehmenden war die Begegnung mit Schwester Hildegard, welche das Beit Emmamaus („Haus Emmaus“) in Palästina, leitet. Das Pflegeheim für palästinensische Frauen, die aufgrund ihres Alters oder einer Behinderung auf Hilfe angewiesen sind, befindet sich in Qubeibeh, einem kleinen arabischen Dorf, einen Steinwurf von Jerusalem entfernt und zunehmend unter den Folgen des israelischen Mauerbaus leidet. Darüber hinaus befindet sich auf dem Gelände von Beit Emmaus eine Fakultät für Krankenpflege, deren akademischer Träger die Bethlehem Universität ist. Dort können palästinensische Frauen wie auch Männer Krankenpflege studieren.

**Mehr Fragen als Antworten**

Das zehntägige Unterwegssein gewährte einen kleinen Einblick in viele biblische Orte, gleichzeitig warf es eine Vielzahl an Fragen auf. Wie spricht eine 2000 Jahre alte Geschichte die Menschen im 21. Jahrhundert an? Wie oft sind wir im Alltag blind für die Dinge, die wirklich wichtig sind? Wie kann es uns gelingen – ähnlich wie Jesus, die Menschen in ihrer Lebenswelt abzuholen? Jesus bietet keine einfachen Lösungen an, aber unterstützt die Jünger auf ihrem Weg und lässt ihnen den Raum, selbst zu reflektieren und zu verstehen. Wie können wir diese Unterstützung an junge Menschen oder Multiplikator\*innen weitergeben?

Fragen, die jeder von uns mit nach Hause nahm und die noch nachwirken, die jedoch gerade diese Studienreise zu etwas Besonderem machten.

*Verena Hafner, Arbeitsgemeinschaft der Jugenddienste***Blick einiger Teilnehmenden auf die Studienreise**

Kritisch Reflektieren, Hinterfragen, neues Aufnehmen. Mit diesen 3 Worten würde ich meine Erfahrung der Israel Reise beschreiben. Eine Pilgerreise die meinen Horizont erweitert hat und mich in einigen Dingen bestärkt und in anderen aus der Bahn geworfen hat. Es ist und bleibt wichtig über die Grenzen seiner Wahrnehmung hinaus zu gehen und den Horizont zu erweitern, um mit Kindern und Jugendlichen weltoffen diskutieren zu können.

**Melanie Kemenater**, pädagogische Mitarbeiterin Jugenddienst Unterland

Die Reise nach Israel mit Menschen, mit denen man beruflich wie auch privat zu tun hat, war ein Erlebnis, das ich nicht missen möchte. Nach über einem Monat kann ich Israel mit seiner Geschichte und all seinen Facetten vor meinem inneren Auge klar und deutlich sehen – ein Zeichen dafür, dass mich das Land im Herzen wirklich bewegt und geprägt hat.

**Barbara Fontes**, pädagogische Mitarbeiterin Katholische Jungschar Südtirols

„Für mich war die Reise nach Israel sehr prägend: Aus religiöser Perspektive ist der Ort etwas Besonderes und v.a. die politische Situation hat mich tief beeindruckt. Die vielen Gespräche in der Gruppe waren super und jetzt zu Hause geht es darum, diese vielen Eindrücke zu verarbeiten, damit sie lebendig bleiben und weiterwirken.“

**Maria Masoner,** Jugenddienst Unteres Pustertal